



Pflegende Angehörige wurden kulinarisch und kulturell verwöhnt und konnten die Sorgen und Nöte des Alltags für ein paar Stunden vergessen.

Foto: Birgit Riecker

Ein paar Stunden, um sich auszuruhen

BRACKENHEIM Angehörige kommen zum Wohlfühl-Abend von Diakonie und IAV-Stelle

Von Birgit Riecker

Für die 81-jährige Irene Maier aus Hausen ist es völlig normal, dass an erster Stelle immer ihr Mann Hermann kommt. Das hat seine Berechtigung: Der 81-Jährige ist schwer demenzkrank. Doch am Donnerstagabend war alles anders. Denn da stand Irene Maier zusammen mit rund 100 weiteren pflegenden Angehörigen im Mittelpunkt des Wohlfühl-Abends von Diakonie und IAV-Stelle.

Unterstützung „So gut wie zuhause wird er nirgends gepflegt“, sagt Irene Maier. Dreimal in der Nacht weckt sie ihn und begleitet ihn auf die Toilette, tagsüber achtet sie darauf, dass er ausreichend isst und trinkt und nicht verloren geht. „Am Anfang habe ich das so schwer genommen, dass ich selbst krank wurde“, erzählt sie. Magen, Darm und Lunge haben rebelliert. Jetzt hat sie

mit Hilfe der Diakonie und ihrer Tochter alles soweit im Griff, dass sie wieder lachen kann. „Und heute Abend wird er gut betreut. Die Nachbarschaftshilfe ist bei ihm“, sagt sie. Diese hilft aus, damit jetzt sie mal ein paar Stunden ausspannen kann.

„Das ist dringend notwendig. Wir sehen sonst immer nur die Kranken, sehen nicht, wie viel die pflegenden Angehörigen leisten“, erklärt Christine Hafner, die IAV-Stellenleiterin. Bei ihrer Begrüßung hat sie interessante Zahlen parat: „Die Familien leisten doppelt so viel in Sachen Pflege wie noch vor drei bis vier Jahren“, sagt sie. 73 Prozent der pflegenden Angehörigen sind weiblich, 27 Prozent männlich. „Bei den Frauen sind es die Ehefrauen, die Töchter und Schwiegertöchter, bei den Männern sind es nur Ehemänner. Söhne und Schwiegersöhne

„So gut wie zuhause wird er nirgends gepflegt.“

Irene Maier

schaffen's in keine Statistik“, erläuterte sie weiter. Von den zwei Millionen Deutschen, die Pflege brauchen, werden 1,38 Millionen zuhause gepflegt. „Im Jahr 2030 werden es 3,14 Millionen Pflegebedürftige sein, im Jahr 2050 sogar 4,72 Millionen“, sagt sie weiter. Schön, dass jetzt endlich die Leistungen der Pflegeversicherung zum 1. Juli ein wenig nach oben angepasst und die Beratung ausgebaut wurden. Schade, dass eine Chance vertan wurde: Die jetzige Anpassung des Beitragssatzes wird längstens bis 2014 ausreichen. „Eine dauerhafte Lösung ist es nicht“, sagte Hafner.

Doch wie Diakonie-Geschäftsführer Dieter Reichert bat sie die Gäste, ihre Sorgen und Nöte des Alltags zuhause zu lassen. Und das fiel ihnen nicht schwer, denn es gab kulinarische und kulturelle Leckerbissen:

Ein warmes Büffet vom Hirscho Team aus Zaberfeld-Michelbach, klassisch-romantische Musik von Dana Herzog (Blockflöte), Dorothee Rieger (Querflöte) und Hajnka Klooz (Klavier), eine ironische Anekdote über das Alter vom Leitungsteam der Diakoniestation und ein schwäbisches Kabarett mit Bodo. Das Duo „Aurezwicker“ mit Helmut Pfitzer und Reinhold Hittinger begeisterte mit schwäbischem Witz, fetzig Melodien und sarkastischen Blödsen ein.

„Wir hätten den Abend nicht stemmen und finanzieren können, wenn wir nicht unterstützt worden wären. Wir haben die Hälfte des Geldes vom Abschiedsgottesdienst von Dekan Dr. Deetjen sowie Spenden von den verschiedenen Firmen und wie Gelder aus den Stiftungen von Sparkasse und Volksbank bekommen“, erklärte Christine Hafner. Die Besucher genossen den wunderschönen Abend sehr.